



die posaune

Das Berüchtigte Vorwort

Die Trümmer aufrichten: Der Kampf um die Wiederbelebung des Erbes von Herbert W. Armstrong (Kapitel einundzwanzig)

- Stephen Flurry
- [21.10.2025](#)

Fortgesetzt von „[Gegenforderung zur Rettung](#)“

„Wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen.“

— Gerald Flurry

Predigt, 6. April 2002

Zu Beginn des Frühlings 2002 hatten wir entschieden, dass es Zeit war, die WKG zu zwingen, Farbe zu bekennen. Nachdem wir am Hauptquartier unsere eigene Untersuchung angestellt hatten, um von der Verlagsindustrie herauszufinden, was ein angemessenes Angebot wäre, stellten wir die WKG auf die Probe, ob sie bereit wäre, ein Angebot der PKG „in gutem Glauben“ in Betracht zu ziehen.

Mein Vater verfasste am 14. März einen Brief an Matthew Morgan. Darin beantragten wir die Erlaubnis für das Drucken und Verteilen von *Geheimnis der Zeitalter* und der 18 Werke, um die wir uns in unserer Gegenklage bemühten. Er erwähnte Morgan gegenüber, dass Tkach Jr. 1997 geschworen hatte, diese Werke aufgrund seiner „christlichen Pflicht“ nicht mehr drucken zu lassen. Und trotzdem, fuhr mein Vater fort, hatte die WKG seltsamerweise kürzlich Erklärungen vor Gericht abgegeben, die ihre Bereitschaft für die Lizenzierung der Werke zeigte. Er erinnerte Morgan an Herrn Armstrongs lebenslangen Grundsatz, die Literatur kostenlos an den Empfänger abzugeben. Dennoch, „von den jüngsten Erklärungen bei Gericht ausgehend, unterbreiten wir in gutem Glauben ein Angebot für die Lizenzierung dieser Werke.“

Wir boten der WKG eine Lizenzgebühr von 10 Cents für jede verteilte Broschüre, 25 Cents für jedes Buch und 50 Cents für jeden versandten Fernlehrgang. Mein Vater schloss den Brief mit den Worten: „Die WKG unterbreitete uns kürzlich ein ‚Angebot‘, worin die PKG garantiert, die Kosten für das so genannte ‚E-Publishing‘ der meisten dieser Werke zu übernehmen. Abgesehen davon, dass dies keine Lizenz für die PKG war, gab es zahlreiche Probleme mit diesem Angebot, z. B., dass die WKG anscheinend die Werke sofort nach Beendigung des Gerichtsverfahrens zwischen unseren beiden Kirchen vom Umlauf zurückziehen konnte. Der vorher angekündigte ‚Plan‘ der WKG, eine ‚kommentierte‘ Version von *Geheimnis der Zeitalter* herauszugeben – die allem Anschein nach nur deshalb erstellt wurde, um im Gerichtsverfahren einen Vorteil zu erzielen, und (nach unserem Wissen) nie weitergeführt wurde – erfüllt uns mit Besorgnis in dieser Beziehung. Diese Besorgnis wird unter

anderem durch die Tatsache bekräftigt, dass sich weder Herr Tkach noch sonst Jemand außerhalb des Gerichtsverfahrens von der erklärten „christlichen Pflicht“, Herrn Armstrongs Werke nicht mehr zu drucken, losgesagt hat; und dass die WKG (nach unserem Wissen) kein anderes Werk, von dem sie behauptet, das Urheberrecht zu besitzen, mittels ‚E-Publishing‘ anbietet. Ich freue mich auf Ihre Antwort zu dem Angebot der PKG, diese Werke zu lizenzieren.“

Bei all dem Getue, das die WKG vor Gericht veranstaltete – so tun als wären sie mehr als glücklich, eine Lizenz zu erteilen – hatten sie in Wirklichkeit noch nicht einmal ein Angebot für die Lizenzierung der Werke gemacht. Und jetzt hatten wir es getan.

Hier ist, wie Matthew Morgan am 8. April antwortete: „Als anfänglicher Punkt, Herr Flurry, und bei allem Respekt, glaube ich, muss unbedingt erwähnt werden, dass Ihr Brief nach 12 Jahren des Schweigens verspätet und voller eigennütziger Bemerkungen ist. Sein offensichtlicher Zweck ist, irgendeine Art von rechtlichem Vorteil zu erlangen. Dennoch wollen wir Ihnen aus Höflichkeit eine Antwort geben bezüglich Ihrer Anfrage um eine Lizenz. Damit kein Missverständnis entsteht, und obwohl wir nicht jede Ihrer eigennützigen Bemerkungen ansprechen, soll sie als verweigert betrachtet werden.“

Das Entscheidende ist jedoch folgendes: Sie waren diejenigen, die das Thema der Lizenzierung vor Gericht brachten, obwohl sie niemals ein Angebot gemacht hatten. Sie waren diejenigen, die versuchten im Rechtsstreit die Oberhand zu erlangen. Und ganz gleich, wie „verspätet“ unser Angebot gewesen sein mag, es war trotzdem ein angemessenes Angebot. Und sie lehnten es rundweg ab.

Morgan erklärte weiter, wie „wertvoll“ Herrn Armstrongs Werke für die WKG wären, weshalb sie jetzt mit dem E-Publishing vorangehen würden. „Deshalb“, schrieb Morgan, „besteht keine Notwendigkeit, komplizierte Verhandlungen über Lizenzbedingungen aufzunehmen. Ihre Kirche wird jetzt so viele legitime Exemplare der 19 Werke kaufen können wie sie wünscht und für nötig befindet, um allen ihren angeblich geistlichen Bedürfnissen gerecht zu werden.“ (Die WKG hatte seitdem *Geheimnis der Zeitalter* der Liste von Werken hinzugefügt, die sie vorhatte, mittels E-Publishing herauszugeben, nachdem wir ihr erstes Angebot, alles zu publizieren, außer dem einen Buch, das der Neunte Gerichtskreis ihnen zu unterdrücken erlaubte, in Angriff nahmen.)

Nach all ihrem Gejammer, machen Sie uns ein Angebot! Machen Sie uns ein Angebot!, sagten sie jetzt rundweg – keine Notwendigkeit für „komplizierte Verhandlungen“.

Der Handel, der fast zustande kam

Nicht lange nachdem mein Vater den Brief mit dem Angebot für die Lizenzierung der Werke abschickte, gab er eine Predigt in Edmond, in der er sagte, es sei unmöglich, mit einem Terroristen Frieden zu schließen, wobei er das Beispiel von Yasser Arafat brachte. Er sagte: „Wenn man Yasser Arafat gibt was er will, wird er trotzdem versuchen, Jerusalem zu zerstören und die Juden in das Meer zu treiben. Das ist sein Ziel.“ Indem er dies mit dem Rechtsstreit in Verbindung brachte, sagte er weiter: „Nun, wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen – wir werden uns durch Gerichte und viele Probleme wie diese durchkämpfen müssen, aber wir werden keinen Handel mit dem Teufel eingehen ...“

Mit keinen Handel eingehen meinte er, dass er nicht ein Zugeständnis nach dem andern machen würde, in der Hoffnung, dass wir irgendwie wieder das Wohlwollen der WKG erlangen würden. Er wollte nicht, dass die PKG in eine kompromittierende Lage versetzt werden würde, wo die WKG dann eine Kehrtwendung machen und uns mit der Pistole unter Druck setzen konnte.

Doch abgesehen davon bedeutete es nicht, dass sein Gewissen ihn davon abhielt, der WKG jemals Geld zu bezahlen. Schließlich hatte er nur drei Wochen vor der oben zitierten Predigt die Lizenzierung von Herrn Armstrongs Werken angeboten. Und einen Monat zuvor sagte Dennis Leap unseren Posaune-Lesern: „Sofern dieser Fall nicht außergerichtlich beigelegt wird, muss ein Schadensersatzprozess stattfinden.“ Deshalb hatten wir eine Schlichtung nicht ausgeschlossen. Sie musste nur bombensichere Bedingungen beinhalten, die die WKG später daran hindern würden, uns nach dem Prozess den Teppich unter den Füßen wegzuziehen.

Bald nachdem unser Rechtsstreit begann, überlegten wir ernsthaft, den ehemaligen College Campus der WKG in Big Sandy, Texas, zu kaufen. Im Mai 1998, etwas länger als ein Jahr nachdem unser Rechtsstreit begonnen hatte, boten wir ihnen anonym 5 Millionen Dollar für das Anwesen, was abgelehnt wurde. Eineinhalb Jahre später, wo das Grundstück immer noch auf dem Markt war, erhöhten wir unser Angebot auf 6,5 Millionen Dollar. Einige Tage später rief der Immobilienmakler unseren Rechtsanwalt zurück und sagte, dass die WKG das Angebot immer noch viel zu niedrig fand und sie die Tatsache störte, dass wir unsere Identität verheimlichten. Aber sie hörten zu.

Im Februar 2000 entschied die WKG, eine Auktionsfirma zu engagieren, um das Anwesen und alle Gegenstände innerhalb der Gebäude zu verkaufen. Da wir empfanden, dass sie krampfhaft versuchen könnten, den Campus loszuwerden, arbeiteten wir die nächsten paar Wochen sehr beharrlich an dem Versuch, eine Finanzierung zu organisieren, die uns erlauben würde, ein Angebot von 7 Millionen Dollar zu unterbreiten. Wir hatten nicht geplant die Auktion zu besuchen, aber wir dachten, dass wir ihnen ein entsprechend großes Angebot machen könnten, damit sie im Verlauf von fünf Tagen nicht alles versteigern müssten und dass wir uns einschleichen und in letzter Minute ein Geschäft machen könnten.

Wie es sich herausstellte, geschah genau das – mit Ausnahme der Gruppe Hobby Lobby, die am Vorabend der Auktion überraschend ein Angebot von 8,5 Millionen Dollar einbrachte. Wir verfehlten es um 1,5 Millionen Dollar.

Natürlich ist seit unserer ersten Enttäuschung, nachdem Big Sandy durchgefallen war, viel geschehen. Im Nachhinein sehen

wir jetzt, dass Gott uns den Campus nicht überlassen wollte.

Aber das ist nicht der Punkt. Der Punkt ist, wir waren bereit, der Weltweiten Kirche Gottes 7 Millionen Dollar für den Big Sandy Campus zu bezahlen. Es ist nicht so, als wären wir abgeneigt, ihnen Geld zu geben im Tausch für eine Immobilie. Es musste nur ein klar umrissener Handel ohne Haken und Ösen sein.

Das gleiche galt für Herrn Armstrongs Literatur. Ihnen für Herrn Armstrongs Werke zu zahlen, verletzte nicht unser Gewissen. Aber die Umstände für einen solchen Handel mussten einfach stimmen.

Der „Haken“

Matthew Morgan beendete sein Ablehnungsschreiben vom 8. April indem er sagte: „Die WKG ist sehr zufrieden, dass ihre [sic] Veröffentlichungs-Entscheidung der Kirche nicht nur als bestes Mittel dient, von ihren literarischen, urheberrechtlich geschützten Vermögenswerten zu profitieren, sondern auch den zusätzlichen Nutzen hat, die angeblich geistlichen Bedürfnisse Ihrer Kirche zu erfüllen.“ Sie waren jetzt sehr zufrieden, die angeblich geistlichen Bedürfnisse unserer Kirche erfüllen zu können! Einige Wochen später fanden wir heraus, warum sie gewillt waren, die Literatur online verfügbar zu machen (außer einen Vorteil im Gerichtsverfahren zu erlangen): Jedes mittels E-Publishing veröffentlichte Werk würde ein trügerisches Vorwort beinhalten, das von Michael Feazell, dem Jugendfreund von Joe Jr. geschrieben worden war. Das war genau die Art von „Handel“, mit dem wir nichts zu tun haben wollten.

Feazell begann das Vorwort mit den Worten: Herr Armstrong war ein „begabter Kommunikator“, der nach Jahren des persönlichem Studiums religiöse Doktrinen zu lehren begann, die „im Widerspruch zum traditionellen Christentum“ standen. Doch aufgrund seines „enthusiastischen Predigens“ gewann er Millionen von Anhängern, folgerte Feazell – als ob das, was er lehrte, von geringer oder keiner Bedeutung gewesen wäre. Er war bloß enthusiastisch.

Nach Herrn Armstrongs Tod unterzog die Kirche seine Lehren „einer vorsichtigen Prüfung“ und ersetzte sie mit solchen, die „theologisch fundiert“ waren. Auch hier geht es nicht um Überprüfung, Reform, Änderung oder sogar um *Ersatz*. *Vielmehr um eine beispiellose Ablehnung von grundlegenden Glaubensinhalten, die in der Religionsgeschichte noch nie gesehen wurde!*

Herr Armstrong entwickelte seine einzigartigen Glaubensnormen aufgrund eines „persönlichen Vorurteils gegen die traditionelle Orthodoxie“, schrieb Feazell. Dieses Vorurteil war in der „Kirchenkultur“ verwurzelt und gab Herrn Armstrong eine „einzigartige Werbemasche, die das Interesse vieler Menschen erfasste.“ Laut Webster ist ein „Vorurteil“ eine sehr persönliche und unvernünftige Verzerrung einer Erkenntnis.“ Feazell sagte, dass Herrn Armstrongs unvernünftige Verzerrung einer *Erkenntnis* der „Haken“ war, der die Menschen wie Fische fing. *Erangelte* einfach die Menschen und fing sie durch seine eigene Gerissenheit und Urteilsverzerrung. Natürlich hat Feazell das Recht auf seine eigene Meinung, aber wie eingebildet und arrogant ist es, die Meinungen von 80 000 anderen, die entweder aus der WKG hinausgedrängt wurden oder sie aus Empörung verließen, völlig zu missachten.

Die meisten von ihnen glauben nicht, dass sie von einem Werbehaken überlistet wurden. Sie wurden vielmehr vom Tkachismus überlistet und getäuscht.

Feazell fuhr fort: „Während seines Studiums hatte Armstrong jedoch keine schulische Ausbildung und ihm fehlte jedes disziplinierte Studium von Kirchengeschichte, biblischer Auslegung und Originalsprachen der [Heiligen] Schrift.“ Natürlich hatte Joseph Tkach Sr. das auch nicht, wie wir in Kapitel 4 bemerkten.

Feazell sagte weiter, dass Herr Armstrong Anhänger von anderen Kirchen als „Kinder des Teufels“ betrachtete. So viel zu persönlicher Voreingenommenheit! Dies ist das Vorwort, das in all der von uns begehrten Literatur am Anfang eingefügt werden sollte, und der Sinn der ganzen Sache war, uns wie einen hasserfüllten Kult aussehen zu lassen. Ja, die Bibel sagt, dass Satan „der Gott dieser Welt“ ist und dass die ganze Welt verführt ist. Etwas anderes zu sagen bedeutet ein Ablehnen der Bibel als das inspirierte Wort Gottes. Aber die Bibel spricht auch von *all* den verführten Menschen und Kirchen, dass ihnen letztendlich eine Chance für ihr Heil gegeben wird. Wir glauben das auch. Jesus Christus starb für diese Welt – nicht nur für eine Kirche.

Wir betrachten alle Menschen der Welt als potentielle Söhne Gottes, ob sie derzeit Katholiken, Protestanten, Muslime, Buddhisten oder Atheisten sind. Wo sonst gibt es eine christliche Glaubengemeinschaft mit Lehren, die Hoffnung für alle Menschen überall auf der Welt anbieten – sogar denen die sterben, ohne Jesus jemals gekannt zu haben?

Feazell fuhr fort in seinem Vorwort: „Armstrong hatte auch viele ungewöhnliche Ideen bezüglich Prophezeiung, und für manche könnten dies die interessantesten von allen Lehren gewesen sein. Er lehrte, dass die Vereinigten Staaten und Großbritannien die heutigen Nachkommen der verlorenen zehn Stämme Israels sind, und dass die meisten biblischen Prophezeiungen sich deshalb auf die angelsächsischen Völker beziehen.“

Als ob Gott nur um die angelsächsischen Völker besorgt wäre. In seinem Buch sagt Tkach Jr., dass Kirchenmitglieder das Buch *Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung* als Ausrede gebrauchten, um den Rassismus nicht bereuen zu müssen. Von einer Studienarbeit über dieses Thema zitierend, schrieb Tkach in seinem Buch: „Nicht-Angelsachsen in der Kirche fanden manchmal, dass Mitchristen auf sie herabblickten, einfach nur weil sie keine ‚Israeliten‘ waren. Deutsch, afroamerikanisch, hispanisch, asiatisch, ukrainisch, italienisch, polnisch (oder Mitglied irgendeiner anderen ethnischen Gruppe) zu sein, war für diese Menschen gleichbedeutend wie minderwertig zu sein. Vielleicht als eine Art von psychologischer Selbstverteidigung spekulierten einige, die aus dem Osten oder Süden Europas stammten, dass sie aufgrund der Wanderungen Israels, Israeliten und nicht Heiden wären. Es schien irgendwie minderwertig, zu 100 Prozent

heidnisch zu sein. Natürlich gehören solche Ansichten nicht unter das Volk Gottes.“

Wie traurig. In all den Jahren hatten wir Rassismus in der Kirche – und alles wegen Herrn Armstrongs Literatur.

Doch eine von Herrn Armstrongs letzten Handlungen als Generalpastor der WKG war, dass er einen Mann russischer Abstammung, dessen beide Elternteile in der Tschechoslowakei geboren waren, als seinen Nachfolger bestimmte.

Und es geht weiter

Feazell schrieb: „Armstrong hatte lehrmäßig und verwaltungstechnisch vollständige Autorität. Treulosigkeit unter den Predigern wurde mit Entlassung und Ausschluss aus der Kirchengemeinschaft geahndet.“ Er beschrieb Herrn Armstrong als einen brutalen Diktator. Und dennoch, wenn man sich ansieht, wie die Transformation der WKG herbeigeführt wurde, hätte es nicht ohne die autoritäre Herrschaft der Tkaches geschehen können, indem sie uns ihre neue Religion aufzwangen – oder uns aus der Weltweiten Kirche Gottes verdrängten. Tkach Jr. (und sein Vater vor ihm) hat beinahe 75 Prozent der Kirchenmitgliedschaft verdrängt, darunter sogar seine eigene Schwester und seinen Schwager.

Ralph Helge drohte im Jahre 1989 meiner Schwester mit dem Gefängnis, weil sie eine unvollständige Liste mit den Namen von WKG Predigern aus einem Mülleimer rettete. Keine autoritative Bedrohung hier! An jenem Abend, wo Joe Jr. Gerald Flurry fristlos entließ, bat mein Vater, er möge wenigstens die besagten Einzelheiten mit einer Gruppe von etwa 15 Predigern, die auch nicht mit der Richtung der Kirche zufrieden waren, besprechen. Er zog die Bitte nicht einmal in Erwägung.

Und mein Vater war nicht der einzige Prediger der schlecht behandelt wurde. Wie David Hulme in seinem Kündigungsschreiben an Tkach Sr. schrieb: „Mehr als 170 Prediger sind entfremdet, einige wurden unter fragwürdigen Umständen gekündigt.“

Feazell fuhr fort mit dem Vorwort: „Basierend auf Herrn Armstrongs Auslegung von Bibelstellen wurden WKG-Mitglieder gelehrt, dass die Anwendung von verschreibungspflichtigen Medikamenten und die meisten Operationsverfahren einen Mangel an Glauben in Gottes Kraft als Heiler darstellte.“ Ein weiteres klassisches Beispiel von Doppelzüngigkeit. Beachten Sie, was Tkach Jr. einem Mitglied schrieb, das die WKG im Jahr 1990 verließ: „Um ehrlich zu sein, wenn Sie den letzten Teil seiner [Herrn Armstrongs] Broschüre über Heilung sorgfältig lesen, wird es deutlich, dass er zugibt, dass die Ärzte viel Gutes tun können.“ Herr Armstrong schrieb: „[E]s stimmt, dass heute die meisten Ärzte Medikamente verschreiben die nicht giftig sind, sondern eher dafür bestimmt sind, die Natur bei ihrer eigenen Heilung zu unterstützen.“

Heute natürlich stellt ihre Geschichte Herrn Armstrongs Lehre als gefährlich und fanatisch dar.

Das Vorwort endete mit dieser Aussage: „Das unten angeführte Material ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne dieses gesamte Vorwort und ohne schriftliche Genehmigung von der Weltweiten Kirche Gottes in keiner Form nachproduziert werden.“

Deshalb könnten wir, wie Matthew Morgan in seinem Ablehnungsschreiben sagte, aufgrund des „zusätzlichen Nutzens“ des E-Publishing-Angebots der WKG, um den „angeblich“ *geistlichen* Bedarf der PKG erfüllen zu helfen, jetzt zukünftige Mitglieder, die nichts über Herrn Armstrong wissen, anweisen, *Geheimnis der Zeitalter* herunterzuladen (zum Preis von 25 Dollar), mit einem Vorwort von 1500 Worten, das den Autor als einen selbstsüchtigen, rassistisch voreingenommenen, religiös unausgewogenen, ungebildeten Schreiberling brandmarkt, der ketzerische Lehren und abenteuerliche Prophezeiungen lehrte, während er eine diktatorische Kontrolle über die Weltweite Kirche Gottes ausübte.

Wird fortgesetzt ...